

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 2. Juni.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 1. Juni.

Vorsitzender: Regierungsrath a. D. Gneiß.

Schriftführer: Baumeister Schulze.

Im Magistratsbüreau: Oberbürgermeister Staube, Bürgermeister Dr. Schmidt, Stadtbaurath Bogalen, Stadtschultheiß Dr. Krabe, Polizeirath v. Holtz, Stadtrath v. Schmalz, Rühl, Hübner, Dr. Schaber, Kerschner, Knib.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß bezüglich des Straßenverordnungs in der im Ueberrath nach der Abhaltung des Vorberathes an dem am 1. d. M. unterzeichneten Eingabe eingegangen ist, in welcher um thunlichste Beschleunigung dieser Angelegenheit durch den Magistrat ersucht werde, da die Anstellung des einen zu erwerbenden Grundbesitzes bereits am 1. Juli d. J. abzuhandeln und auf eine weitere Verlangsamung in keinem Falle zu rechnen sei. Von Magistratsseite wird sowohl vom Oberbürgermeister als vom Stadtschultheiß die Erklärung abgegeben, daß die erforderlichen Vorarbeiten zu einer bezüglichen Vorlage soweit geschieden seien, um eine solche noch im Laufe dieses Monats zur Beschlußfassung an die Stadtverammlung bringen zu können. Die Eingabe wurde hierauf der Baukommission zugewiesen.

1. D. 1. Sicherung des nördlichen Theiles der Frontmauer des Waagegebäudes, wurde, weil noch nicht genügend in der Baukommission vorbereitet, abgelehnt.

2. D. 2. Nachbewilligung zum Ausgabebetrag V. B. 2 (zu politischen Zwecken). Referent Herr Baumeister Schulze. Es ist bei dem Titel eine Uebersetzung von 383 M. eingetreten. Außerdem stehen noch mehrere Voten im Gesamtbetrage von 1972 M. in Aussicht, deren Verrechnung noch vor Jahresabschluss zu bewerkstelligen ist, nämlich für zwei Weisener Kriminalkommissionen, welche vom 23. Oktober bis 14. November d. J. zur Ermittlung der That der Schloßstraße 141 stattgefunden, mit 877 M., für Aufnahme des fotografischen Bildes eines von den Verhandlungen des Sozialistenkongresses mit 545 M., für den Druck dieser Verhandlungen 400 M., endlich für eine Polizeimachtprobe aus Weisbach für die auf dem Hofplatze abzuhaltenen Märsche 60 M. Referent bemerkt, daß die Baukommission sich nur mit der Prüfung der letzteren Ausgabe gefaßt haben können, welche er als in jeder Beziehung angemessen zur Annahme empfiehlt, dabei jedoch Namens der Baukommission das Bedauern auszudrücken habe, daß diese Nachtragsforderung nicht früher an die Stadtverammlung gelangt sei. Correferent Herr Krabe schließt sich im Auszuge der Finanzkommission dieser Erklärung an und zwar für sämtliche Nachbewilligungen an, während von Herrn Friedrich der bestimmte Antrag eingebracht wird, der Magistrat möge für die Zukunft auch für derartige unvorhergesehene Ausgaben rechtzeitig der Stadtverammlung die Vorlage machen. Nach einer kurzen Debatte, in welcher noch einmal der Verluß zur theilweisen Rückzahlung der für den Bericht über den Sozialistenkongress erhandelten Kosten seitens der Landespolizei-Direktion angeregt, aber als ausnahmslos fallen gelassen wird, spricht die Stadtverammlung die Nachbewilligung sämtlicher Voten an und nimmt zugleich den Antrag Friedrich mit großer Majorität an.

1. D. 3. Regulirung des Fußweges vom Kaiser-Schießgraben bis zur Jägerbrücke. Referent Herr Hildebrandt empfiehlt Namens der Baukommission die Bewilligung der für diese Regulirung vorgeschlagenen Summe von 500 M. mit dem Vorbehalt, daß die Hälfte des Weges in die Höhe des Bauplatzes vom Jahre 1888 gebracht werde. Die Verlammlung beschließt daselbst dementsprechend.

1. D. 4. Wahl der Mitglieder einer Kommission zur Prüfung der Gehaltsverhältnisse der Magistrats-Mitglieder. Referent Herr Wehse. Die Wahl wurde beabsichtigt in letzter Sitzung verlegt, weil von Herrn Friedrich der Wunsch ausgedrückt ward, abweichend von dem Vorschlage des Vorsitzenden, die Kommission aus den Mitgliedern der Finanzkommission und des Bureau's zu bilden, in dieser lo würdigen Angelegenheit der Verlammlung bei der Wahl eine freiere Bewegung zu lassen. Herr Friedrich legte nun heute eine Liste für die Wahlkommission vor, in der auch der Vorschlag des Herrn Vorsitzenden Berücksichtigung finde. Derselbe enthielt folgende Namen: Apelt, Wehse, Demuth, Dittenberger, Dönnig, Gize, Gneiß, Herm, Süßmann, Welle, Söck, Schmidt. Referent Herr Wehse erklärte, daß er sich für die Wahlkommission die Vorberatung dieser finanziellen Angelegenheit doch wohl in die Hand der Finanzkommission gelegt werden sollte, während der Herr Vorsitzende erklärte, daß er gern bereit sei, die von ihm vorgeschlagenen Mitglieder des Bureau's fallen zu lassen, wenn die Verlammlung sich nur für die Finanzkommission entscheiden würde. Die Verlammlung lehnte jedoch die Vorberatung der Angelegenheit ausschließlich in der Finanzkommission ab, und es wurde nunmehr eine sehr umständliche Jettelmöge nötig, bei welcher die Herren Wehse, Dittenberger, Gneiß, Süßmann, Demuth, Apelt, Söck, Krug, Dönnig, Gize, Welle und Schmidt in die Kommission gewählt wurden.

1. D. 5. Festsetzung einer Fußsteiglinie in der Gottesackerstraße. Referent Herr Hildebrandt. Nach dem vorgelagerten Bauplanenplanen mit der Straßenbreite nach dem Entwurfsplan auf 6 Meter nach dem Entwurfsplan auf 7 Meter festgesetzt und eine Gießerbrechung an dem Grundstücke des Frauenerbans von 65 Meter in Zukunft genommen. Die gegenwärtige Höhenlage soll dagegen vorläufig beibehalten werden. Die Verlammlung genehmigte die Vorlage.

1. D. 6. Regulirung der Umplanirung der oberen Straße an der neuen Brombeere. Des Franzosenweges und der Liebenauerstraße. Referent Herr Hildebrandt. Auf Antrag wurden für die Umplanirung der Straße an der Wallenbaustraße entlang 10,000 M. bewilligt. Die Regulirung und Wässerung des Franzosenweges von der Seitenstraße bis zu dem vormals Dönnigerischen Grundstücke, welche mit 7000 M. veranschlagt ist, wird von der Baukommission dagegen nicht empfohlen, vielmehr hält dieselbe die Anlage eines Trottoirs in Rosaltpflaster für den Fußgängerverkehr für ausreichend, worin nur eine Ausgabe von 300 M. nötig sein wird. Nach einer kurzen Debatte, bei welcher Herr v. Horna d. J. seinen bereits früher gestellten Antrag, die Straße wenigstens von der Mädchenbierstraße bis zur Einmündung in die gr. Seitenstraße zu planieren, wieder einbrachte, wurde unter Ablehnung dieses Antrags, die Anlage eines Trottoirs in der von der Baukommission vorgeschlagenen Weise genehmigt. Auch wurde auch die vom Magistrat zur Regulirung und Wässerung der Liebenauerstraße von dem Liebenauer Plage bis zur Liebenauerstraße gemachte Vorlage durch die Baukommission in der Weise modifizirt, zunächst nur bis zur Regulirung des Planums für den Bürgersteig einer Uebertragung an der Volksschule mit

Werksteinpflaster zur Ausführung zu bringen, der einen Kostenaufwand von nur 800 M. erfordern werde. Herr v. Horna hält jede Ausgabe zur Regulirung der Straße für zwecklos, so lange nicht die Abjuzenten und zwar in der gesammten Länge der Liebenauerstraße vom Dönnig Platz bis zur Schule emgerichtet sind, und beantragt, der Magistrat möge dies auf das Schleunigste bewerkstelligen. Herr Schmidt teilt der Ansicht, daß die Anwohner von der Polizei-Verwaltung angehalten werden sollten, den Fußweg an ihren Grundstücken wenigstens derartig in Stand zu setzen, daß man dieselben verlassen könne. Bei der Abstimmung spricht sich die Verlammlung unter Ablehnung des Antrags v. Horna für den von der Baukommission vorgeschlagenen Uebertrag an der Volksschule und stimmt auch für den Antrag Schmidt.

1. D. 7. Mittelstellung der Vorzüge. Den Delegirten des deutschen Arbeiterbundes Herr. Referent Herr Krug berichtet, daß der deutsche Arbeiterbund die ihm von der Stadt zur Verfügung gestellte Summe von 500 M. mit der Begründung abgelehnt habe, weil die in der Verlammlung gestellten Erweiterungen zu extremen gehen haben, daß das Arbeitervereinswesen die ihm im öffentlichen Leben gebührende Stellung bei einem Theile der Stadtverordneten nicht genießt. Dagegen habe der Vorstand des deutschen Arbeiterbundes die dem Balleinhalte Glückwunsch seitens der Stadt überzulegende Beschlüsse von 500 M. dankend angenommen. Eine Diskussion schloß sich an diese Mittelstellung nicht.

1. D. 8. Projekte und Anträge für die im Etat pr. 1891/92 unter Titel X. D. 6. 1 und 2 vorhergehenden Kanalkstrungen. Referent Herr Hildebrandt. Die Projekte x. werden nach den von der Baukommission gemachten Vorschlägen genehmigt.

1. D. 9. Ueberlassung von Räumen an die Knaben-Asyle. Referent Herr G. H. G. Auf Ansuchen des Vorstandes der Knabenarbeit beantragt der Magistrat, denselben die Räumlichkeiten in dem Schulgebäude an der Schillerstraße miethslos, jedoch auf Widerruf überweisen zu wollen. Die Verlammlung beschließt demgemäß.

1. D. 10. Ueberlassung von Räumen an die Knaben-Asyle. Referent Herr G. H. G. Auf Ansuchen des Vorstandes der Knabenarbeit beantragt der Magistrat, denselben die Räumlichkeiten in dem Schulgebäude an der Schillerstraße miethslos, jedoch auf Widerruf überweisen zu wollen. Die Verlammlung beschließt demgemäß.

Der kommandirende General Excellenz von Hüfisch trifft am 6. Juli zur Inspektion hier ein und nimmt im Hotel „Zur Stadt Hamburg“ Wohnung. In der geschlossenen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, der Witwe des ebenfalls verstorbenen Karl Kiesel, Bruders des Kommerzienraths Albrecht Kiesel, aus der der Stadt zugefallenen Erbschaft 100,000 Mark zu gewähren.

Irene.

Roman von Hedwig Ertln.

(Schluß.)

Da öffnete sich plötzlich leise die Thür, und Berning trat ein. Sie blieb auf der Schwelle stehen und blickte wie gebannt auf Irene, dann rief er endlich laut ihren Namen. Sie schrak empor und starrte Berning anrecht an, als sei er nur ein Geistes ihrer Phantasie, dann sagte sie endlich:

Sie hier — Herr Berning — wie fanden Sie mich nur? Wie kamen Sie heute, bei solch einem Tag hierher?

Er war näher getreten und sagte: „Ich suchte Sie, weil ich Sie sprechen mußte, Fräulein Irene.“

Er nahm dicht an ihrer Seite Platz. Sie aber schien verwirrt, verlegen zu sein. Berning prägte sich noch einmal ihre geliebten Züge fest in seine Seele, während er theilnehmend fragte:

„Sie sind traurig, Irene, wollen Sie mir nicht antworten weshalb?“

Sie erwiderte leise, versuchte zu lächeln und meinte, mit der Hand hinausweisend:

„Es macht das Wetter, sonst nichts, doch deswegen mußten Sie mich so dringend sprechen — es ist doch nicht irgend etwas.“

Sie flockte und leuchtete, zuckte wie zur Wirklichkeit erwachend zusammen und sagte hastig: „Ja, Irene, ich möchte Sie heute sprechen, um Ihnen Abwehrl zu sagen.“

Sie schrak sich: „Sie wollten fort?“ rief sie schnell, doch dann setzte sie ruhiger hinzu: „Sie gehen nach der Residenz, nicht wahr, Herr Berning, um für einige Tage Ihre Luftkur hier zu unterbrechen?“

Berning hob sie jetzt erst an, wie um die Wirkung seiner Worte zu erproben und sagte: „Nein, Irene, ich gehe nicht nur auf einige Tage, sondern auf immer, Sie sehen mich niemals wieder.“

Irene wurde ledigbald und konnte ihre Erregung nicht bestreiten.

Herr Berning — ist es wahr — nein, nein, es ist nicht möglich — Sie wollten fort — und auf immer gehen Sie? Aber warum so schnell — wohin wollen Sie gehen?“

Sie hatte hastig gesprochen, ihre Hände zupften nervös an den Spitzen ihres Kleides, und ihre Augen sahen schmerzlos in sein Antlitz.

Berning hatte sich jetzt erhoben und war vor Irene hingetreten.

Fragen Sie mich nicht, Irene, wohin und warum ich gehe, ich kann es Ihnen nicht sagen, auch fürchten Sie

nicht nach mir, aber gedenken Sie meiner zuweilen, wenn Sie glücklich sind.“

Seine Stimme bebte, er mußte eine Pause machen, dann fuhr er fort: „Nun reichen Sie mir noch einmal Ihre liebe Hand, lassen Sie mich noch einmal in Ihre Augen blicken, Ihnen noch einmal sagen, daß ich Ihr Freund war und bleibe, auch wenn ich weit, weit von Ihnen entfremdet bin. Und jetzt leben Sie wohl, ich muß noch heute reisen.“

Irene blickte auf, ihr Antlitz schien verändert zu sein „Ja, heute, sagen Sie, heute, bei diesem Wetter wollen Sie gegen? Ich verstehe Sie nicht — und das Alles so schnell.“

Ein Windstoß fuhr heulend um den Pavillon, irgendwo fiel klirrend ein Glasgefäß zu Boden. Berning deutete hinaus und sagte langsam mit dumpfer Stimme: „Zum Abschiednehmen muß das rechte Wetter!“

Da schlüpfte sie auf, nur einmal, dann erhob sie sich, und Thüränen perlten über ihre bleichen Wangen. Berning reichte ihr die Hand, und sie legte die ihrige zitternd hinein.

„Sie weinen, Irene, um mich,“ fragte Berning erschüttert.

„Ja,“ entgegnete sie einfach, „um Sie! Nun bin ich ganz verlassen, nun habe ich Niemand mehr auf der Welt.“

Sie schweig eine Weile, dann fuhr sie stehend, fast angstvoll ihm anhebend, seine Hand haltend fort: „Bleiben Sie, Herr Berning, ach, bleiben Sie doch, hier ist es so schön — was giebt Ihnen die weite Welt — dann Ihre Kur — ach denken Sie doch an Alles und bleiben Sie!“

„Ich kann nicht, Irene,“ sagte er, traurig den Kopf schüttelnd.

„Doch auch Sie sind nicht so verlassen, als Sie meinen, sehen Sie, schon morgen, wenn Sie diesen Ort verlassen, werden Sie anders denken und bald glücklich sein.“

Da antwortete Irene fest und bestimmt: „Nein, Herr Berning, ich gehe nicht mit Ihnen, hier will ich bleiben, hier ist meine Heimath!“

„So sagen Sie mir in der Abschiedsstunde noch eins, Irene,“ sagte jetzt Berning flüsternd und neigte sich zu ihr nieder.

„Lieben Sie Hans Selbweg noch?“

Da blickte sie auf. Ihre großen, schwarzen Augen ruhten wie zwei leuchtende Sterne in den tiefen, als sie antwortete: „Nein, ich habe ihn nie geliebt.“

Berning war es, als verfinke die Welt vor seinen Augen und als tauchten sich alle Gegenstände in einen Nofenschimmer. Doch schnell legte er sich wieder, denn er mußte ja fort; er hatte es ja selbst so gewollt. Noch einmal ihre zarte Hand drückend, sagte er hastig, mit bebender Stimme: „So leben Sie denn wohl, Irene!“

„Sie kommen nie wieder?“ hauchte sie.

„Niemals,“ antwortete er dumpf.

Da senkte sie den Kopf und sagte nichts mehr. Berning ging einige Schritte von ihr, doch wieder blieb er stehen, wartete sie mit der Hand noch einen Gruß zu und flüsterte: „Leben Sie wohl für immer — und glücklich.“

Dann stürzte er zur Thür; dort angekommen, wandte er sich zum letzten Male um.

Irene stand noch immer an demselben Plage. Jetzt hob auch sie den Blick zu ihm auf. Eine Weile standen sie so, die Seelen durch die Augen aneinander gestieft. Da plötzlich glühte Irene zögernd einige Schritte vor und flüsterte leise, nur ihm vernehmlich: „Albdrill!“

Das unerwartete Glück kaum fassend, stand Berning erst wie von einem Blitz betäubt, dann hielt er zitternd vor Wonne die Arme in seinen Armen.

„Irene, Du liebst mich?“ rief er.

„Ja, Dich nur allein, meine Seele ohtete es schon längst, aber erst heute, als ich Dich verlieren sollte, wußte ich es. O jetzt erst kenne ich die Liebe!“

Er drückte einen Kuß auf ihren Mund. Es war zu viel des Glücks, schweigend an einandergeriebt fanden die Liebenden und blickten sich in die Augen. Endlich brach Berning den Zauberband und sagte, Irene an das Fenster führend: „Sieh hinaus, Geliebte, über Deine herrliche Heimath, ist sie nicht geschaffen für ein glückliches Leben?“

Irene blickte etwas erlaunt auf, dann leuchtete sie und meinte schelmisch: „Ja, wenn ich noch wie einst Herrin dieses kleinen Paradieses wäre, dann.“

„Geliebte, mein Alles, Du bist es noch immer, Dir gehört alles was Du hier siehst, was Dein Vater einst hier eigen nannte. Dir und mir gehört dies Schloß, ich bin der geheimnißvolle Wächter, nach welchem Du, mein Herz, so oft gefragt hast. Für Dich erhebt ich Deine Heimath, und nun endlich ist der selige Augenblick gekommen, wo ich sie Dir wiedergeben kann.“

Da er einmal kam erst Irene das Verständnis für so manche Handlungswelle Berning's, die sie früher nicht begriffen hatte, sie lebte glücklich den Kopf an seine Schulter und flüsterte, bewundernd in sein edles Antlitz schauend: „Du edler, theurer Mann!“

Draußen aber hatte das Wetter nachgelassen, der Regen floß nur noch flamm und die Sonne lächelte verlobt dazwischen. Blumen und Sträucher schüttelten die Regentropfen von sich ab und wagten ermutigt zum blauen Himmel aufzublicken; die Vögel sangen wieder auf den durchdrängten Zweigen, in der Ferne aber leuchtete, goldig von der Sonne beschienen durch das dunkle Grün eine vollerblichte rosa bourbonica.

Von der Allgemeinen Electricitäts-Gesellschaft
Stadtbahn Halle erhalten wir zu dem kürzlich gebrachten
Artikel von der tadellosen Oberpostdirektion in Sachen
der zivilen der beiden Behörden schwebende Streitfrage
folgende Aufschluß:

Es ist nicht richtig, daß die Direktion der Stadtbahn
(Straßenbahn Halle) das in die unterzeichnete Gesell-
schaft — unter dem Titel „Leitung der Verkehrs- und
Verwaltungsgeschäfte“ — die Verlegung gewisser Leistungen
angeordnet hat. Es heißt vielmehr in dem Schreiben:
daß laut Verfügung des Reichspostamtes diese Leistungen an
einen, auf den Dächern aufzustellenden Gefäßkasten an-
gebracht werden sollten. Es heißt weiter: Die Kosten,
welche hierdurch entstehen, sind einschließlich mit 3500
— zu berechnen. Die Direktion eruchte sich ergeben, mir
Ihre Bereitwilligkeit zur Erstattung dieser Kosten bis zu
angegebener Höhe halbjährlich zu erklären und erklärte mich
bereits, die erwiderten Briefe nach dem Eingange dieser
Erklärung sofort in Aussicht nehmen und nach Mög-
lichkeit fördern zu lassen. Im weiteren fordert man der
tadellosen Oberpostdirektion vom Empfang des Schreibens
bis zur Ausführung dieser Arbeiten-Einstellung des Betriebes
von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Verhandlungen sind unterstellt abgelehnt worden
weil sie den zwischen der Reichspostverwaltung und uns
vereinbarten Bedingungen zur Sicherung der Fernspre-
einrichtung widersprechen. Nach Nr. 3 dieser Bedingungen
wird, falls über die Notwendigkeit von Schutzvorrichtungen,
welche die Postverwaltung auszuführen berechtigt ist, Streit
entsteht, über die Kostenverteilungspflicht im Rechtswege
entschieden.

Die Verlegung der Drähte ist bisher noch nicht bewert-
festigt. Die Direktion der Stadtbahn hat von ihrem Rechte,
die fernwähne Verlegung der Schutzvorrichtungen abzulehnen,
deshalb Gebrauch gemacht, weil die geordnete Verlegung der
Leitungen von den Holzstößen auf der Straße auf elektrische
Träger auf den Dächern umbedingt auch dann hätte erfolgen
müssen, wenn der elektrische Bahnbetrieb nicht eingerichtet
worden wäre: der Erlaß dieser provisorischen Stänge war
auch längst geplant.

Selbst wenn aber die Weigerung der Direktion der Stadt-
bahn, belage Mt. 3500 — zu zahlen, unerschütterlich wäre,
so geht sie für die tadellose Oberpostdirektion nicht das Recht,
Betriebs-Einstellung zu verlangen auf solange hin, bis die
Leistungen verändert worden sind, zugleich aber zu erklären,
daß sie die Leistungen erst dann weiter zu machen, wenn die
Stadtbahn sich zur Tragung der Kosten ausdrücklich ver-
pflichtet. Es ist nach den getroffenen Vereinbarungen un-
zweifelhaft, daß, wenn die Postverwaltung der Ueberzeugung
ist, es müßten bestimmte Vorrichtungen getroffen werden,
so dieselben schon zu treffen hat, und daß nachher durch
das Gericht festgestellt wird, ob die Stadtbahn die Kosten
dafür zu erstatten hat oder nicht. Rechtswegs resultiert daraus
jedoch ein Recht für die Post, die Einstellung des Betriebes
zu verlangen oder gar die Abbringung von Schutzvorrich-
tungen, welche die Telegrapheneinrichtungen nachweislich sein
sollten, davon abzuhalten zu machen, daß sich der Betriebs-
unternehmer von vornherein und unbedingt zur Erstattung
der Kosten verpflichtet, also auf den vertragsmäßig durch
Gesetz und die Gewohnheiten des geordneten Staatswesens
anzuerkennenden Rechtszustand eines Stärkeren gegenüber
schwächeren stellt.

Mit Entschiedenheit muß die Behauptung als unrichtig
zurückgewiesen werden, als ob die Verwaltung der Stadtbahn
trotz einer der ihr übernommenen Verpflichtungen zum
Schutze der öffentlichen Verkehrsinteressen nicht rechtmäßig
erlaubt hätte.

Die unterzeichnete hat sämtliche der Polizei- und Tele-
graphenverwaltung gegenüber eingegangenen Verpflichtungen
getreulich erfüllt; dies erhellt schon daraus klar, daß die po-
lice- und telegraphische Anlagen und die Erlaubnis zur Betriebs-
eröffnung nach Probefahrten anstandslos bereits im April ertheilt ist.
Von den Probefahrten war die tadellose Postverwaltung in
Kenntnis gesetzt. Bis heute ist aber weder der Unterzeich-
nete, noch soweit dies hier bekannt, der Polizeiverwaltung der
Stadt Halle irgend welche Meldungen von Seiten der Tele-
graphenbehörden vorträglich zugegangen, daß die unterzeichnete
irgendwelche Verpflichtung nicht innegehalten hätte.

Es ist durch das Schreiben vom 4. Mai die Unterzeich-
nete von den neuesten Wünschen der Telegraphenbehörde
Kenntnis erlangt und sich lediglich auf dem Boden des geschlos-
senen Vertrages bewegt, wenn sie ihre Verpflichtung zur
Kostenzahlung bestritt und zwar mit der Begründung bestritt,
daß es sich um vorliegenden Fall um den Erlaß provisorischer
Schutzvorrichtungen durch elektrische Stangen handele, also nicht
um Schutzmaßregeln gegen den neu eingeführten elektrischen
Bahnbetrieb.

Schließlich können wir uns die Bemerkung nicht verla-
gen, daß die öffentlichen Verkehrsinteressen und der allgemeine
Verkehr durch den Betrieb der Straßenbahn wohl nicht in
geringem Maße gestört und behindert werden dürfte, als
durch den Fernsprechebetrieb. Dem Unternehmen nach ist die
Verlegung der Telephonleitungen, wie beabsichtigt, im Gange;
dieselbe wird durch den Betrieb der Straßenbahn nicht ge-
hindert. Die Verlegung der Fernsprecheinrichtungen durch
den Bahnbetrieb an sich ist auch trotz der Unterzeich-
neten, noch nicht geänderten Zustandes keinesfalls erschwerter,
als die in Berlin allgemein eintretenden Störungen.

Der elektrische Bahnbetrieb auf der Strecke Merseburger-
trasse ist übrigens nur vorläufig eingestellt und zwar ledig-
lich aus dem Grunde, weil bei Einführung des elektrischen
Betriebes den Fernsprechebetriebe demselben geteilt hat, daß
sämtliche bisher bestmögliche und verfügbaren elektrischen
Wagen auf der längeren Strecke vereinigt werden müßten,
um wenigstens dort allen Ansprüchen zu genügen. In kurzer
Zeit wird auch auf der Merseburgertrasse mit den neu herge-
stellten Motorenwagen der elektrische Betrieb wieder auf-
genommen werden können.

Berlin, 30. Mai 1891.

Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft.

Der Professor der Theologie August Hermann
Fraude in Kiel, bis vor wenigen Jahren hier Privat-
dozent, ein Schwiegersohn des Herrn Professor Köstlin,
ist in der Schweiz an einem Ungenueiden gestorben. Die
Verlegung findet nächsten Montag hier selbst statt.

Albin Krause, der vor Jahren hier auftrat und
mehrere Aufsehen erregende Vorstellungen gab, wird hier
in den nächsten Tagen wiederum einige Vorstellungen geben,
in welchen die Naturerscheinungen der Suggelton,
der menschlichen Willensbeeinflussung durch die Einbil-
dungskraft, zur Darstellung gelangen werden.

Schulmutterungen. Die Impfung der Schüler
und Schülerinnen der städtischen Schulen, welche in diesem
Jahre das 12. Lebensjahr vollenden, finden gegenwärtig,
und zwar durch Herrn Sanitätsrat Dr. Kiehl statt.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein Sec-
tion Halle a. S. In der am 30. v. Mts. stattgefun-
denen Sitzung der hiesigen Section des deutschen und öster-

reichischen Alpenvereins hielt Herr Prof. Dr. K. Schulz
aus Leipzig, einer der bekanntesten neueren Alpinisten,
einen Vortrag: „Aus der Adamellogruppe.“ Im ersten
Theil seiner Ausführungen entwarf er ein allgemeines
Bild der Adamello-, Presanella- und Brenta-Gruppe. Der
schönste Zugang in jene Gebiete für den Bergsteiger ist
der von Mezzolombardo aus über den Molvenosee zur
Zolaghütte an der Einflüßung der Bocca di Brenta.
Von hier aus ist der höchste Gipfel, die Cima Tola, ohne
besondere Schwierigkeiten zu ersteigen; etwas mehr An-
forderungen stellen die anderen Spitzen des Gebiets. Die
ganze Brenta-Gruppe besteht aus gebändertem Kalk und
fast überall vermittelten Wänden und Komle den Aufsteig.
Auf der Westseite liegt Compagnio neben Pinzolo, dem
Hauptausgangspunkt für Touren in der Adamello- und
Presanella-Gruppe. Von Pinzolo nach Westen verläuft
das Val di Genova, eines der schönsten Täler in den
Alpen. Um auf die Presanella zu kommen, steigt man
auf deren rechter Seite empor zum Rifugio della Presa-
nella, von dem man am andern Morgen ohne Schwie-
rigkeit den Gipfel gewinnt, der ein großartiges Panorama
gewährt. Weiter aufwärts im Val di Genero kommt man
zum Wiesentopfer der Alp Vedole, schließlich zur Leigiger-
hütte. Von hier aus auf den Adamello hat man noch
eine lange Schneemannwanderung; etwas bequemer sind einige
andere Gipfel zu ersteigen. Im zweiten Theil seiner Dar-
legungen schilderte der Vortragende eine von ihm im
vorigen Jahre ausgeführte Wanderung durch den südlichen
Theil der Adamello-Gruppe. Von der Leigigerhütte aus-
gehend überquerte er den Mandron- und Lobbogelsteiger
und unternahm dann den sehr schwierigen Aufstieg ins
Val di Fumo über stete Gletscher und Felsabstürze,
von dessen Rändern er ein ausnahmslos Bild entwarf.
Weiter wandte er sich ins Thal des Ghele und nach der
Alp Plunone. Von hier aus erstieg er den Monte Cor-
none, der eine schöne Aussicht, namentlich auch auf das
italienische Fingland gewährt. Der Aufstieg wurde nach
Breno ins Val Camonica genommen. Als einen Haupt-
vorzug ins dieser Gebiete bezeichnete er den Vortragenden,
daß sich in ihnen die Schönheiten der Alpennatur mit
den Reizen der Landschaften des Südens vereinigen.

Der Verein für neuere Philologie hält heute
(Dienstag) Abend im Goldenen Schiffschen eine Sitzung
ab, zu welcher Herr Lehrer Brandt einen Vortrag über
„Schatepeare und Bacon“ angekündigt hat.

Reiter-Parasiten und Solarvit-Tabrit. Aktien-
gesellschaft zu Halle a. S. Dem Geschäftsbericht für
das achte Geschäftsjahr vom 1. April 1890 bis 31.
März 1891 entnehmen wir, daß das Betriebsergebnis
gegen das Vorjahr eine Veranschlagung erlitt, die im
Wesentlichen durch die Volvermehrung der Arbeiter
herbeigeführt wurde. Eine weitere erhebliche Einbuße er-
litt der Betrieb durch den Wassereintrich in die beiden
Bauwerke der Grube „Germine Henriette“ beiendorf am
27. November v. J. Den hierdurch entstandenen Gewinn-
einbußen stehen erhebliche Mehrgewinne gegenüber, an
denen die beiden Mineralfabriken den Hauptantheil
tragen. Die eigene Theerproduktion betrug im Bericht-
sjahre 4,900,177 kg gegen 5,164,079 kg im Vorjahre,
während die Theerverarbeitung 6,582,289 kg gegen
6,748,454 kg im Vorjahre betrug. Die Zugänge aus den
Substanz-Conten haben im abgelaufenen Jahre 167,587,98
Mk. betragen. Die aus dem Verkauf von Pferden und
alten Materialien erwachsenen Abgänge auf den Substanz-
Conten beliefen sich auf 792,87 Mk. An Belastungen
wurden getilgt in Summa 110,180,42 Mk. Der Brutto-
gewinn stellt sich zuzüglich des Betrages vom vorher-
gehenden Jahre auf 465,505,28 Mk., gegen 512,613,66 Mk.
im Vorjahre. Die Bilanz schließt in Einnahme und Aus-
gabe mit 5,844,396,94 Mk., das Gewinn- und Verlust-
Conto mit 621,904,19 Mk.

Halle'sche Aktienbrauerei. Der Aufsichtsrath be-
auftragte bis zur Wahl eines kaufmännischen Directors
Herrn Legewitz'scher Eisenrader mit der Führung der
kaufmännischen Geschäfte.

Deutsches Opern-Solo-Quartett. Unsere musikalischen
Kreise wird die Nachricht interessieren, daß uns in
den nächsten Tagen, am Montag, den 8. und Dienstag,
den 9. d. Mts., mit zwei Vokalquartetten hervorragende
musikalische Genüsse in Aussicht gestellt sind. Das deutsche
Opern-Solo-Quartett, an dessen Spitze der großherzogliche
Hofopernsänger Herr Gustav Kemmler, der unsern
Publikum als Bühnen- und Konzertsänger bekannt ist,
steht u. welches auf einer Tournee durch Mittel- und Nord-
deutschland, Dänemark, Norwegen und Schweden begriffen
ist, wird an den genannten Tagen im großen Saale des
„Prinz Karl“ auftreten und dort zwei Konzerte veran-
stalten. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich das Quartett
auf einer Tournee durch Holland und die Schweiz die
Gunft des Publikums in hohem Maße erworben und hat
sich die Tournee zu einer an künstlerischen Ehren
reichen gestaltet.

Das Abol-Abolissement geht seiner Vollendung
entgegen, ohne daß bisher etwas über die Künstler-
engagements verhandelt wäre. Namentlich versichert uns jedoch
die Direktion, daß schon das Programm für die erste Vor-
stellung Bienen enthalten wird, die noch nicht dagewesen
sind. Eine Nummer besonders ist es, mit welcher die
Direktion einen Haupttreffer zu erzielen gedenkt: M. v.
Donb in jr., der „Held der Donau“, welcher auf einem
80 Fuß hohen und 150 Fuß langen Thurm aufzutreten
und kunstfertig darzubieten wird, wie sie hier noch nicht ge-
sehen wurden. Wir glauben, daß die Direktion halten
wird, was sie verspricht und sehen daher der Eröffnung
des Establishments mit Interesse entgegen.

Im Wallballtheater konnten wir uns gestern über-
zeugen, daß die Direktion es versteht, der Natur, die jetzt

Alt und Jung hinauslockt in ihre Arenen, in die Gärten
unserer Stadt und der Umgebung, Konkurrenz zu machen
und den Aufenthalt im Theater trotz der warmen Sommer-
abende zu einem angenehmen zu machen. Die Ventila-
tion ist eine so vorzügliche, daß man von der sonst häufig
im Innern des Hauses herrschenden Schwüle kaum etwas
merkt; zudem bietet auch der Besuch des Gartens in der
Zwischepausen eine angenehme Abwechslung. — Unter
den gestern zum ersten Male aufgetretenen neuen Künstlern
finden wir wieder mehrere bedeutende Spezialitäten, in
erster Linie der Jongleur-Quintetten Mr. Oscar Bero
der in der That Vorzüglichste leistet und über eine Be-
wandtheit verfügt, die unbeschreiblich ist, er übertrifft seine Vor-
gänger um ein Bedeutendes, und es dürfte der Direktion
schwer fallen, das Fach bei späteren Neuaengagements
wieder zu besetzen. Einige Festspiele, die ebenfalls groß-
artig ausgefallen sind und ihren tüchtigen Evolutionen wohl-
verdienten reichen Beifall ernteten. — Ein solches ist die
Tabelle am an sich eine gute Lustspiel-Comédie, mit gemadtem
jedem munterem Spiel; ihre Vortragweise ist frisch und
lebendig. — Für das „Metzger- und Metzger“ können wir
uns nicht nicht erwidern. Die musikalische Darbietungen
diesellen entstehen größtentheils der unbedingt nöthigen
Deuzenz und nicht mind mit der Stufe der Kunst zu ver-
einigen, welche das Wallballtheater in der letzten Zeit ein-
nahm und gewiß auch weiter einnehmen wird. — Mit
dem Minutentheater des Mr. Hippo ist dafür ge-
sorgt, daß auch den Vorzüglichsten Rechnung getragen werde.
— Brothers Gerrome und Fred sind als musikalische
Gitarren-Solisten vorzüglich und original, ebenso die musi-
kalischen Schornsteinfeger Ehe C. Amato, welche das
Programm mit einer besseren Schlussphantasie beschließen.
— Abgewiesen. Der Führerbesitzer Bippert hatte
gegen die Halle'sche Straßenbahn Klage angestellt auf
Schadenersatz für ein in einer Weiche in der Leigiger-
straße verunglücktes Pferd. Nach mehreren Terminen hat
gestern das Landgericht als Berufungsinstanz die Klage
abgewiesen.

Versteigerung. An hiesiger Gerichtsstelle wurde
heute das auf den Namen Beyer eingetragene, in Giebichs-
feld, Eichendorfsstraße 21 belegene Grundstück versteigert.
Das Höchstgebot mußte ein Hypothekengläubiger
machen.

Eisenbahnunglück. Gestern Abend ist bei Demitz
der Ueberführungs-Güterzug mit ein m Rangzug zu-
sammengestoßen. Die Wagen sind total zertrümmert,
Menschen glücklicherweise nicht verletzt.

Ein Unfall. Dem leicht zwei Menschenleben hätten
zum Opfer fallen können, ereignete sich gestern Nachmit-
tag zwischen 5 und 6 Uhr in der Nähe der Fabrik auf
der Leigiger. Ein kleines Mädchen war dem Ufer zu
nahe gekommen, stürzte in's Wasser und war in Gefahr,
zu ertrinken, als ein Herr demselben nachsprang. In der
Angst ergriff er die Kleine die Beine des Verirrten,
und nun schwebten Beide in Gefahr zu versinken, doch
 gelang es dem Führer Mann, die mit den Beinen
hängenden dem nassen Elemente rechtzeitig wieder zu ent-
ziehen und auf's Trockene zu bringen.

Feuerschaden. Gestern wurde wiederum die wegen ihrer
Rohheit bekannten Mauer W. B. und Schräuber D. Die-
selben antritten in einem Tanzlokal an der Bernburger-
straße eine Schlägerei und machten sich großen Unmuths,
sowie thätlichen Widerstands gegen die Staatsgewalt
schuldig.

Verhaftung. In einer Badeanstalt in der
Berggärten eine silberne Goldkette mit abgedrucktem
Zeiger, die höchst selten ein Wappens mit Blume; aus-
serer Gartenlandschaft an der Uferstraße eine graueneine Uhr-
bede mit schwarz und roth gefärbter Kante; ferner eine
rundes und ein vieredriges Schilfgeschloß mit grau und
grün gefärbten Blumen, ein weißer Damenhut mit schwarzem
Band.

Verichtigung. Der Inhaber des Lokales an der Wer-
burgerstraße, in dem sich, wie wir gestern berichteten, eine blun-
dige Scene abspielte, stellt uns mit, daß der Vorfall sich nicht
in dem betreffenden Lokale, sondern außerhalb desselben auf der
Straße,getragen, was wir hiermit richtigstellen.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Victoria-Theater.

Erlies Gastspiel des Herrn William Müller vom Wollner-
Theater in Berlin.

Herr W. Müller ist uns kein Fremder, seine tüchtigste Wir-
ksamkeit in unserer Schwesternstadt Leipzig hat ihm auch hier
viele Bewunderer und Freunde erworben, die seiner geistigen
bis in die kleinsten Einzelheiten großartigen Leistung als Schrie-
be in dem Schönhan'schen Schauspiel: „Der Raub der Sabiner-
innen“ unummunden, von Scene zu Scene getragenen
Beifall spendeten. Es wird wohl wenige Darsteller in Deutsch-
land geben, die über so reiche Mittel, über eine solche Komik,
wie sie Müller eigen ist, verfügen. Da verpuffte auch nichts,
und nichts war übertrieben; der berühmte Gast muß eben alle
Effekte aus, ohne der Natürlichkeit auch nur im Geringsten etwas
zu vergeben. In Spiel, Auffassung und Waise ist er wohl dem
besteren Striebe, den wir seit länger Zeit begegneten, und dem
B. Wilhelm Knauts Striebe das Wasser nicht reichen darf.
Wer läßt nicht, wenn Müller-Striebe erachtet, dieser Striebe
mit der originellen Waise, der originellen Charaktere, dem
lotterigen Frack, dem Vatermörder und den geistigen An-
gen den Fingern! Jede Bewegung der Gesichtsmuskeln zeigt zum
Lachen; wie unnahebarlich war A. D. das Gesicht, das dieser
Striebe machte, als er sein Kunststück „Schmerz“ nenn-
te, mit Mühe verstanden, daß die Darsteller ihre Sätze, wie
unnahebarlich die Waise in der Schlußscene des 3. Aktes und

Ida Böttger,
Wäsche-Fabrik,
Normal-Unterkleider,
vollste Garantie für reine und beste Qualität Naturwolle.
Wollene Schlafdecken,
auch für Kinder,
Kameelhaardecken,
Tricotdecken,
Stepp-Decken.

Kinderwagen, Reisekörbe von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt in guter Arbeit zu billigen Preisen
A. Dewerzeny, Korbmachermeister,
Brunnengasse 1 und Alte Promenade 28, Nähe Hauptpost.

Loose
zur
Lotterie der Internationalen Kunstausstellung
in Berlin 1891,
1. Ziehung am 16. u. 17. Juni; 2. Ziehung am 20.—23. Okt.
Hauptgewinn: Werth 1 a 50 000 Mk., 2 a 20 000 Mk.
à 1 Mark,
sind zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Die Katarrhe
der Lunge, des Kehlkopfs, des Rachens und der Nase (Schnupfen)
können nun geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, die Entzündung der Schleimhaut, beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Ursprung der Krankheit einwirkt, die **Chinin** und nur in der Verbindung bestehend, Sicherheit bereitet, ist das **Chinin** in einer leichtverdaulichen Verbindung mit anderen Mitteln ist bei Kindern zu geben, das sich bei
Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen
welche neuerdings wesentlich verbessert wurden, unter Kräftigen wie Seiten Zerkleinerung von Kindern und Frauen **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhale Erkrankungen aller Art, wie z. B. die **Chinin** und nur in der Verbindung bestehend, Sicherheit bereitet, ist das **Chinin** in einer leichtverdaulichen Verbindung mit anderen Mitteln ist bei Kindern zu geben, das sich bei
Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichtigen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrhs, stillen z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Hals, oder erleichtern auch den Auswurf, den Katarrh aber heilen sie nicht.
In **Galle a. S.: Adler-Apothete, Fisch-Apothete, Engel-Apothete, Löwen-Apothete, Kaiser-Apothete, Victoria-Apothete,** ar. Steinstr. 32a.

Prof. Dr. Thomés Flora
in 1/2 Jahre.
von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. 4 Bde. mit 616 vorzüglich Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mk. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Katzentzahlungen.**
Anzeichnungen: 2 goldene Medaillen
1 silberne sowie 2 Ehrendiplome
Probierlieferung mit Prospekt gratis
Fr. Eugen Köhler's Verlags-Buchhandlung,
Gera-Untermhaus.

Reines Blut Geheime Krankheiten, Flechten, Ausschläge, Blässe, Allgem. Mäßigkeit, Schwäche, verschwinden bei gesundem Blute! Wir garantieren für radikalen Erfolg, bei Gebrauch unserer Methode. Bei Anträgen Retourmarke beifügen.
„Office Sanitas“ Paris,
57 Boulevard de Strasbourg.

Um Strungen zu vermeiden, wird hierdurch erachtet mitgeteilt, daß die
„Bäder im Fürstenthal“
nicht geschlossen, sondern nach wie vor geöffnet sind und eine durchgehende Renovation erfahren haben. Wir empfehlen diese prächtig gelegene, allbekannte und namentlich durch ihre eigene starke Soole altherkömmliche Badesaale zu recht reger Benutzung angelegentlich mit dem Bemerken, daß auch in dieser Saison die bisher den Herren Stadtrath, Beamten u. Krankentassen, Vereinen pp. gewählten Vergünstigungen beibehalten werden.
Galle a/S., Juni 1891.

Die Verwaltung des **„Bad Fürstenthal“.**

Einzel-Preise der Bäder:		Im Abonnement	
1 trich-römisch Bad	150,-	finden	
1 Sandbad	250,-	bedeutende	
1 medicin-Bad	120,-	Ermäßigungen statt.	
1 Soole-Bad	1,-		
1 Wasser-Bad	-60,-		

Täglich frisch ein-
treffend:
Wald- und
Gartenerdbeeren
zum billigsten Preise
empfiehlt
Joh. Fr. Coester
24 Leipzigerstr. 24.

Neue Malta-Kartoffeln
und hochfeine
neue Isländer Heringe
empfiehlt
W. Assmann,
Gr. Ulrichstraße 27.
Nur für Feinschmecker!
Extra feine **Neue Heringe,**
fliehdentete
2. Sorte sehr fein auch à Stk. 10
u. 15 j. **Neue Malta Kartoffeln**
empfiehlt **J. K. Strässer,**
Bernburgerstr. 13.

Kinderwagen
von den einfachsten bis zu den
feinsten.
Reisekörbe,
sowie
alle anderen Korbwaren
empfiehlt
zu den billigsten Preisen
W. Leopold,
Wannergasse Nr. 9.

Remus & Comp.,
Uhrmacher,
Galle, Bernburgerstr.
Beste und preisw.
Reparaturwerkstätt.
Garantie. Jede ange-
melde Reparatur, auch
die weit. Entfernung, w. abgeh. u.
fr. zurückgef. Regelmäßige Zimmer-
uhren-Anz. w. gern angenommen.
Billige Weine vorzügliche
Qualität.
Namburger, roth 75 j.
Ba. Mosel, weiß 60 j.
Nambg. 50 j.
Frank. Pfälzwein 40 j.
Nambg. 35 j.
Bei Entnahme von 10 Flaschen
geben die letzten beiden Sorten
billiger.
Gebr. Kircheisen.

Photographien
fertigt das ganze Duzend
resp. 13 Stück in bester
Ausführung von 6 Mk. an
M. Kästner, Photogr.
Gr. Ulrichstraße 52.

Neue u. gebr. Möbel aller Art
verk. billig **Brannschwarte 6.**

Täglich frische
Walderdbeeren,
frischen Waldmeister,
neue saure Gurken
empfiehlt
Julius Bethge.

Bezirk des Königl. Eisen-
bahn-Betriebsamts
(Wittenberge Leipzig).
Umbau Bahnhof Halle.
Am 13. Juni b. 38. Vorm. 10
Uhr. sollen auf hiesigem Steinhof-
bahnhofs
1200 Stk. alte Weichschwelle u.
350 Weichschwelle
öffentlich meistbietend verkauft wer-
den. Die Bedingungen werden im
Termin bekannt gemacht
Galle a/S., den 30. Mai 1891.
Königliche Eisenbahn-Ver-
Inspection
(Göthen-Leipzig).

Z. Erbauung eines Kranken-
und Gesunghauses
suchen wir ein passendes
Grundstück von 10—20 Morgen
Fläche, östlich der Saale, in Halle, G.
Gebirgsflur oder Dümmer Flur
geleg. Nur bei billiger Preis-
stellung ist auf den Erwerb zu
rechnen. Direkte, bis zum 1. August
dieses Jahres gültige Anstellungen
der Bewerber sind bis spätestens
Sonabend, den 6. d. M. an uns
einzuwenden.
Vorstand d. Section IV der
Knappschafts-Vereins-Ge-
nossenschaft Leopold.

Die Jagdmarkung der Ge-
meinde Wörlitz. (König. Hoch-
wild und Entenbest.) 5 Kilom.
von Eilenburg, ca. 1700 Morgen
haltend, soll Freitag, den 12.
Juni cr., Nachmittags 1 Uhr, im
Gasthofe auf 6 Jahre verpach-
tet werden.
Die Ortsbehörde.

Kindergarten.
Al. Wallstraße 6a.
Junge Mädchen als Verment-
gelucht. Auf Wunsch passender
Stellung. **Emmy Gruber.**

Herzliche Bitte!
Für einen Jungenknaben Arbeiter,
Vater von fünf unehelichen Kin-
dern, seit Monaten im Dacombin-
haus verhaftet, bitten wir um
freundliche Wachen, um ihm einen
ängeren, ärztlich verordneten Aufent-
halt in Wippplinge zu ermöglichen
und ihn so mit Gottes Güte seiner
Familie zu erhalten.
Doktor Jordan, Bait. Wächter.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold.
wenn **Crème Grolsch** mit alle
Sonderpreisen, als Souvenir, Preis-
medaille, Commemorative, etc., etc.,
bestellt. Die Flasche ist aus Silber
bleibend und ist kunstfertig er-
stellt. Preis 50 Mark. Jede 1/2 Liter
Flasche enthält die wertvollste
Crème Grolsch, die in der Welt
bekannt ist.
Sagen Grolsch, das geistige Getränk
50 j.
Grolsch's Malz-Milch, das beste
Sonderprodukt der Welt! Preis
1/2 Liter 10 Mark.
Hauptdepot: **Crème Grolsch, Bräu-**
be in allen besten Handlungen.
Galle a/S.
M. Walsgott, Drogerie.

Walhallatheater
Direction: **Richard Hubert.**
Neuer Spielplan!
Mit **Elia Braas,** Gymnasti-
lerin auf der Sahrbühne. — **Dr.**
Oscar Bero, Jongleur-Ensemble.
— **Dr. Philipp** mit sei-
nem Violoncello. — **Brother**
Jérôme und **Fred**, Sigeri-
Clowns. — **The Camels,** maffi-
solche Schornsteinfeger. — **Fräul.**
Mathilde Tiedemann, Kallim-
Soubrette. — **Das Abergold-**
Teilo, humoristisches Genre-
Schauspiel.
Schauspiel 7 Uhr. — **Begina**
der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.
Dienstag, den 2. Juni.
Vorletztes Gastspiel d. Hrn.
William Büller.
Einer von unsrer Leut'.
Lebensbild mit Gesang in 3
Acten v. **W. F. Berg.**
Josef Stern — William Büller.
Erhöhte Preise.
Saal 50 j. Anfang 8 Uhr.

Unverheiratheter Hoffknecht
mit guten Zeugnissen bei freier
Station und 360 Mark Gehalt.
lofort gesucht.
Rittergut Burg-Liebenau.
Gelucht wird eine Aufwär-
terin für einige Vormittags-
stunden.
Königsstr. 24a.

Wohnungen zu mieten wer-
den gelucht mit Preisangabe. In
Herzfeld, Weisburgerstr. 42.
Zimmer zu mieten mit Preis-
angabe werden gesucht.
Herzfeld, Weisburgerstr. 42.

Steinweg 30, Kindestr.
2 Wohnungen, 2 St., 1 K.,
2 B., 2 W., 1 K., 1 S.,
2 Boden u. Keller zu vermieten.

Neue Promenade 15
herrschaftliche I. Etage
p. 1. Oct. zu vermieten.
Näheres daselbst **Par-**
terre od. II. Etage.

Landwehrstraße 89
ist die **erste Etage,** bestehend
aus 8 Zimmern, Küche und
Rebengelaß für 1200 Mk. per
1. October zu vermieten.
Näheres im Comptoir daselbst.

Gefunden!
ein Vortemnonie mit einem
1000 Mark-
Schein (Blöße) und einigen unechten
Goldmünzen.
Finderlohn wird nicht beansprucht.
Genriedenstraße 3.

Verlag und Druck von **H. Neumann** in Halle
Expedition des „Sächsischen Tageblattes“ Große Ulrichstraße 13, geöffnet von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends